

## **Antrag**

**der Fraktion der SPD**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport**

### **3. IQB-Länderbericht 2012 – Abschlussbilanz der Bildungspolitik von CDU und FDP/DVP**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. wie sie die zentralen Ergebnisse des 3. Länderberichts 2012 des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) beurteilt;
2. welche Ursachen mutmaßlich für das unerwartet schlechte Abschneiden von Baden-Württemberg verantwortlich sind;
3. welche Ergebnisse Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg in den verschiedenen Schularten erzielt haben;
4. ob die Schulstruktur einen Einfluss auf die Schulleistungen hat;
5. welche bildungspolitischen Maßnahmen der grün-roten Landesregierung zum Zeitpunkt der Datenerhebung bereits umgesetzt waren;
6. wie sie die Vorwürfe bewertet, dass die Ergebnisse als „Warnschuss“ für die jetzige Landesregierung zu werten sind;
7. welche Maßnahmen in den vergangenen zwei Jahren umgesetzt wurden, die darauf abzielen, den starken Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg abzuschwächen und welche weiteren Maßnahmen mit diesem Ziel beabsichtigt sind;

8. welche Schritte sie unternimmt, um die Kompetenzen der Schülerinnen und Schülern in den sogenannten MINT-Fächer zu stärken.

16. 10. 2013

Schmiedel, Dr. Fulst-Blei  
und Fraktion

#### Begründung

Der 3. IQB-Länderbericht attestiert Schülerinnen und Schülern aus Baden-Württemberg im Bereich der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen am Ende der Sekundarstufe I nur ein bundesweit mittelmäßiges Niveau. Zugleich wird in der öffentlichen Debatte der Eindruck erweckt, dass die Ergebnisse in unmittelbarem Zusammenhang mit der Bildungspolitik der vergangenen zwei Jahre stehen. Der Antrag soll einen Beitrag zur Objektivierung des Sachverhalts leisten und darstellen, welche Ursachen tatsächlich zu den Ergebnissen geführt haben.

#### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 4. November 2013 Nr. 32-6510.20/397/1 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,*

*die Landesregierung zu ersuchen*

*zu berichten,*

- 1. wie sie die zentralen Ergebnisse des 3. Länderberichts 2012 des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) beurteilt;*

Mit dem IQB-Ländervergleich 2012 wird erstmals das Erreichen der KMK-Bildungsstandards für das Fach Mathematik und für die naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie und Physik im Sekundarbereich I (9. Jahrgangsstufe) überprüft. Außerdem liefert die Studie Zusatzinformationen über geschlechtsbezogene, soziale und zuwanderungsbezogene Disparitäten, über den Einfluss von Kontext- und Schülermerkmalen sowie über Aspekte der Aus- und Fortbildung im Ländervergleich. Bundesweit wurden 1.326 Schulen getestet, davon 62 in Baden-Württemberg (3 Hauptschulen bzw. Werkrealschulen, 9 Schulen mit mehreren Bildungsgängen, 21 Realschulen, 1 Integrierte Gesamtschule, 24 Gymnasien, 4 Förderschulen). Aufgrund der weitgehenden Vergleichbarkeit der Gymnasien in den Bundesländern weist der IQB-Ländervergleich 2012 für diese Schulart zusätzlich Einzelergebnisse aus. Nachfolgend werden zentrale Ergebnisse des IQB-Ländervergleichs 2012 aus Sicht von Baden-Württemberg dargestellt.

#### Mathematik (global)

- Baden-Württemberg belegt den 9. Platz (in einzelnen Teilbereichen der Mathematik zwischen dem 5. und dem 12. Platz).
- Gegenüber der Spitzengruppe bedeutet dies zum Teil Lernrückstände von einem Schuljahr.
- In der Schulart Gymnasium gehört Baden-Württemberg allerdings zur erweiterten Spitzengruppe.

- Über 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler (inklusive Gymnasien), die mindestens den HSA (Hauptschulabschluss) oder MSA (Mittleren Schulabschluss) anstreben, werden in die Kompetenzstufen I oder II eingeordnet. Sie erreichen damit gerade einmal den Mindeststandard (falls MSA angestrebt wird) oder den Regelstandard (falls HSA angestrebt wird).

#### Biologie, Chemie und Physik (Fachwissen und Erkenntnisgewinn)

- Baden-Württemberg belegt 9. bis 11. Plätze.
- In der Schulart Gymnasium nimmt Baden-Württemberg im Allgemeinen Plätze im oberen Mittelfeld ein.
- Zwischen etwa 30 Prozent und 68 Prozent (je nach Kompetenzbereich) der nichtgymnasialen Schülerinnen und Schüler, die einen MSA anstreben, werden in die Kompetenzstufen I oder II eingeordnet und erreichen daher gerade einmal den Mindeststandard.

#### Geschlechtsbezogene Disparitäten

- In Baden-Württemberg ist der geschlechtsbezogene Leistungsunterschied im Ländervergleich zugunsten der Jungen in Mathematik mit am geringsten, in Biologie, Chemie und Physik zugunsten der Mädchen hingegen mit am größten.

#### Soziale Disparitäten

- In Baden-Württemberg ist die Ausprägung sozialer Herkunftseffekte auf den Kompetenzerwerb in Bezug auf Mathematik und Chemie mit am stärksten ausgeprägt, allerdings nicht statistisch signifikant vom bundesdeutschen Mittel verschieden.

#### Zuwanderungsbezogene Disparitäten

- Im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist der sozioökonomische Status der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg, deren beide Eltern im Ausland geboren wurden, am geringsten.
- In Bezug auf die Herkunft zeigt sich bundesweit, dass Migranten aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien die geringsten Kompetenzen in allen Fächern im Vergleich zum deutschen Mittel aufweisen.
- Migranten aus der Türkei weisen hierbei auch den geringsten sozioökonomischen Status auf.

#### Zusammenhang zwischen Lernzeit und Kompetenzerwerb

- Die Studie zeigt auf, dass der Bruttoeffekt der Lernzeit pro zusätzlicher Stunde regulären Fachunterrichts in Biologie und Chemie bei rund 8 bzw. 9 Punkten und in Physik bei 15 Punkten liegt. Diese Lernzeiteffekte verschwinden aber nahezu vollständig, wenn der Einfluss der Schulart statistisch kontrolliert wird. Durch die Hinzunahme weiterer Merkmale auf Schülerseite wie sozioökonomischer Status oder fachliches Interesse sinkt der Effekt der Lernzeit noch weiter ab und ist nur noch für den Kompetenzbereich Physik (Erkenntnisgewinnung) von einem Nulleffekt zu unterscheiden, wobei selbst dieser Effekt kaum von praktischer Relevanz ist.

#### Qualifikation der Lehrkräfte

- In Baden-Württemberg ist der Anteil der Lehrkräfte in Biologie, Chemie und Physik, die keine Lehrbefähigung im jeweiligen Fach haben, im Bundesvergleich relativ groß. Dies wirkt sich laut Studie direkt negativ auf den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler aus.

- Die Teilnahmequoten der Lehrkräfte in Baden-Württemberg an Fortbildungen sind (bis auf Biologielehrkräfte) deutlich geringer als im bundesdeutschen Mittel.

Die Schulleistungsergebnisse des Ländervergleichs zeigen zusammenfassend, dass Baden-Württemberg in den Kompetenzbereichen Mathematik (global), Biologie, Chemie und Physik (Fachwissen und Erkenntnisgewinn) lediglich Mittelmaß ist. Einzig die Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien des Landes sind im Ländervergleich der erweiterten Spitzengruppe (Mathematik) bzw. dem oberen Mittelfeld (Biologie, Chemie, Physik) zuzurechnen.

*2. welche Ursachen mutmaßlich für das unerwartet schlechte Abschneiden von Baden-Württemberg verantwortlich sind;*

Ausgehend von den Ergebnissen des IQB-Ländervergleichs 2012 können lediglich Hinweise benannt werden, die mögliche Ursachen darstellen könnten. Zunächst weist Baden-Württemberg vergleichsweise geringe Teilnahmequoten im Bereich der Lehrerfortbildung auf und gleichzeitig einen hohen Anteil fachfremd unterrichtender Lehrkräfte. Mutmaßlich könnte auch die Ausgestaltung der Bildungspläne von 2004 eine wesentliche Rolle für das Abschneiden von Baden-Württemberg spielen. Die Studentafel hingegen wird im Ländervergleich als nicht wesentliche Einflussgröße bezeichnet.

Vor dem Hintergrund bereits eingeleiteter bildungspolitischer Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungssystems in Baden-Württemberg, wie etwa die Einführung der Gemeinschaftsschule, der Ausbau der individuellen Förderung und der Ganztagschulen, ist die Aufgabe der Landesregierung, weitere ursächliche Einflussgrößen, die zu dem mittelmäßigen Abschneiden von Baden-Württemberg beigetragen haben, zu identifizieren.

*3. welche Ergebnisse Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg in den verschiedenen Schularten erzielt haben;*

In der Anlage ist das Abschneiden der Schülerinnen und Schüler aus Baden-Württemberg durch Angabe der erreichten Plätze und erzielten Punkte in den jeweiligen Kompetenzbereichen dargestellt. Hierbei wird unterschieden zwischen der Gesamtheit aller Schularten (inklusive Gymnasien) und Gymnasien.

Weitere Ergebnisse liefert der IQB-Ländervergleich 2012 durch Angabe der prozentualen Verteilung von Schülerinnen und Schülern, die mindestens den HSA (Hauptschulabschluss) oder MSA (Mittlerer Schulabschluss) in Mathematik bzw. mindestens den MSA (Mittlerer Schulabschluss) in den naturwissenschaftlichen Fächern anstreben, auf die Kompetenzstufen I bis V.

Danach ergibt sich, dass der Anteil der gymnasialen Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg in den obersten Kompetenzstufen IV und V zusammen betrachtet in allen Fächern (zum Teil deutlich) höher ist als der Bundesdurchschnitt. Der Anteil derjenigen, die lediglich den Mindeststandard (Kompetenzstufe II) oder weniger erreichen, ist hingegen durchweg geringer als der Bundesdurchschnitt.

Die prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg, die einen MSA außerhalb des Gymnasiums anstreben, ist in den Kompetenzstufen IV und V zusammen betrachtet in allen Fächern geringer als der Bundesdurchschnitt (Ausnahme Biologie: Erkenntnisgewinnung dort gleich). Der Anteil derjenigen, die lediglich den Mindeststandard (Kompetenzstufe II) oder weniger erreichen, ist hingegen durchweg höher als der Bundesdurchschnitt.

*4. ob die Schulstruktur einen Einfluss auf die Schulleistungen hat;*

Vor dem Hintergrund der Neugestaltung von Bildungssystemen in zahlreichen Ländern in den letzten Jahren, der zeitlich dafür bedingten Umwandlungsphase und dem Zeitpunkt der Datenerhebung des IQB-Ländervergleichs 2012 sind keine kausalen Aussagen zum Einfluss der Schulstruktur auf die Schulleistungen möglich.

5. *welche bildungspolitischen Maßnahmen der grün-roten Landesregierung zum Zeitpunkt der Datenerhebung bereits umgesetzt waren;*

Bis zum Zeitpunkt der Datenerhebung im Mai und Juni 2012 (Schuljahr 2011/2012) sind keine bildungspolitischen Maßnahmen der Landesregierung umgesetzt worden, die direkten Einfluss auf die Ergebnisse des IQB-Ländervergleichs gehabt haben.

6. *wie sie die Vorwürfe bewertet, dass die Ergebnisse als „Warnschuss“ für die jetzige Landesregierung zu werten sind;*

Das mittelmäßige Abschneiden baden-württembergischer Schülerinnen und Schüler beim IQB-Ländervergleich 2012 in den getesteten Fächern steht in keiner Weise mit den bildungspolitischen Handlungen der jetzigen Landesregierung in Verbindung. Den Begriff „Warnschuss“ nimmt die Landesregierung zum Anlass, die bildungspolitischen Entscheidungen der Vorgängerregierung, die zu diesem Abschneiden geführt haben, noch intensiver in den kritischen Fokus zu nehmen.

7. *welche Maßnahmen in den vergangenen zwei Jahren umgesetzt wurden, die darauf abzielen, den starken Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg abzuschwächen und welche weiteren Maßnahmen mit diesem Ziel beabsichtigt sind;*

Entsprechend der Empfehlungen des Expertenrats „Herkunft und Bildungserfolg“ unter der Leitung von Herrn Professor Dr. Jürgen Baumert (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung) setzt die Landesregierung verstärkt Maßnahmen im Bereich der individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere auch aus bildungsfernen Familien und Familien mit Migrationshintergrund, um. Nachstehend ist eine Auswahl derjenigen Maßnahmen aufgeführt (für Details siehe Beantwortung der Drucksache 15/4097), die zur Entkoppelung von sozialer Herkunft und Bildungserfolg beitragen sollen:

- SPATZ: Für Kinder mit Zusatzbedarf ist die Sprachförderung in allen frühkindlichen Tageseinrichtungen, kurz SPATZ genannt, ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit.
- „Pakt für Familien mit Kindern“: Unterstützung der Kommunen bei der Verbesserung der Kleinkindbetreuung und Kleinkindbildung sowie bei der Sprachförderung im Kindergarten.
- „Offensive Frühe Chancen – Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“: Beteiligung von Baden-Württemberg an der Bundesinitiative. In diesen Schwerpunkt-Kitas sollen insbesondere Kinder unter drei Jahren von Beginn an altersgerecht und in einer in den Kita-Alltag integrierten Weise im Spracherwerb unterstützt werden.
- Besondere Fördermaßnahmen: beispielsweise Vorbereitungsklassen und Vorbereitungskurse für Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf.
- Außerschulische Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (die sogenannte HSL-Maßnahme).
- Bildungspläne: verbindliche Verankerung sprachlicher Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Alle Schulen sind gehalten, ein Sprachförderkonzept zu entwickeln, das neben einer gezielten Förderung eine differenzierte Sprachstanderhebung vorsieht.
- Individuelle Förderung: In allen Schularten ist die individuelle Förderung eine wesentliche Grundlage für schulisches Lehren und Lernen. Alle Schularten sind aufgefordert, sich im Rahmen der inneren Schulentwicklung mit Konzepten des individuellen Lehrens und Lernens sowie Differenzierungsmaßnahmen auseinanderzusetzen. Jeder Unterricht soll vom Entwicklungsstand und den individuellen Potenzialen des einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen ausgehen und sich an den jeweiligen Bildungsstandards orientieren.

- „Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten“: Konzept zur individuellen Förderung an allgemein bildenden Schulen. Es basiert auf dem Ansatz einer neuen Lernkultur „Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung“.
- Kompetenzraster: Seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 werden schulartübergreifende Kompetenzraster als pädagogisches Instrument und zugehörige Lernaufgaben für die Klassen 5 und 6 bereitgestellt. Durch die Arbeit mit Kompetenzrastern werden Schülerinnen und Schüler in ihrer Handlungskompetenz sowie in der Reflexionsfähigkeit ihres eigenen Lernprozesses gefördert.
- „Onlinebasierte Lernstandserhebung“: An Haupt- und Werkrealschulen, um den individuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch und Mathematik zu erheben.
- Pädagogische Assistentinnen und Assistenten: An Grundschulen sowie Haupt- und Werkrealschulen unterstützen diese die Lehrkräfte bei der Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler und ermöglichen eine innere und äußere Differenzierung.
- Kompetenzanalyse Profil AC: Diagnose- und Förderinstrument der Haupt- bzw. Werkrealschule und Realschule, mit dem die überfachlichen, berufsbezogenen Kompetenzen systematisch und valide erfasst werden. Auf dieser Grundlage des Ergebnisses werden in Kooperation mit den am Lernprozess Beteiligten individuelle Förderpläne erstellt und Ziel- und Lernvereinbarungen getroffen, die fortlaufend ergänzt und erweitert werden können.
- Poolstunden: Je nach Schulart unterschiedliche Anzahl an Lehrerwochenstunden für Maßnahmen zur individuellen Förderung und Differenzierung.

8. *welche Schritte sie unternimmt, um die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den sogenannten MINT-Fächern zu stärken.*

Die Landesregierung unternimmt zahlreiche Schritte, die zu Verbesserungen der Leistungen der Schülerinnen und Schüler in den MINT-Fächern führen. Nachstehend seien in einer Auswahl genannt:

Bildungsplanreform:

- Einen wesentlichen Schritt vollzieht Baden-Württemberg gerade mit der Bildungsplanreform, die konsequent die Kompetenzorientierung in den Vordergrund stellt. Im Bildungsplan 2015 wird es für alle allgemein bildenden weiterführenden Schulen ein neues Fach Naturphänomene/Technik in der Klassenstufe 5/6 mit 4 Wochenstunden geben. Danach wird es in den Werkrealschulen, den Realschulen und den Gemeinschaftsschulen ab Klassenstufe 7 das neue Wahlpflichtfach Natur und Technik, in den Gymnasien ab Klassenstufe 8 den Profilschwerpunkt Naturwissenschaften und Technik geben, sodass ein durchgängiges Curriculum ermöglicht wird.

Schulische Förderung:

- Frühkindliche Bildung: Das Projekt TECHNolino sieht Wissensvermittlung naturwissenschaftlicher und technischer Inhalte in Kombination mit Sprachförderung und Förderung von Sozialkompetenzen vor.
- Grundschulen: Künftig stärkere Übernahme des Förderbereichs in den Pflichtbereich; damit sicherere Grundlage für die individuelle Förderung, etwa bei Dyskalkulie.
- Allgemein bildende weiterführende Schulen: Mit der Girls' Day Akademie werden Mädchen angesprochen, die sich in der Phase der Berufsorientierung mit Technik auseinandersetzen.
- Auszeichnung „MINT-freundliche Schule“: Auszeichnung engagierter Schulen erfolgt durch bundesweite Partner (Arbeitgeberverbände, Bildungswerken der Wirtschaft).

- Realschule: Schülerwettbewerb NANU?!. Die TECademy als Kooperationsprojekt zwischen Schulen, regionalen Partnern aus der Wirtschaft und Hochschulen hat das Ziel, Schülerinnen und Schülern später den Übergang von der Schule zur Hochschule zu erleichtern.
- Gymnasium, NwT: Fach Naturwissenschaft und Technik (NwT) als Profilmfach ab Klasse 8 als Alleinstellungsmerkmal für Baden-Württemberg. Es ist interdisziplinär naturwissenschaftlich-technisch ausgerichtet, mit Betrachtungsweisen aus den Bereichen Biologie, Chemie, Physik, Geographie und Technik. Seit dem Wintersemester 2010/2011 kann das Fach NwT auch im Lehramtsstudium an vier Universitäten des Landes studiert werden.
- Gymnasium, Naturphänomene: Fach Naturphänomene in Klasse 5 und 6.
- Gymnasium, Belegpflicht: Baden-Württemberg hat die Belegpflicht für Naturwissenschaften in der Kursstufe erhöht; zwei naturwissenschaftliche Fächer müssen belegt werden. Der erhöhte Stellenwert der Naturwissenschaften in der Kursstufe wirkt auf die Mittelstufe zurück.
- Gymnasium, Mathematik: Neuer „Vertiefungskurs Mathematik“ in der Kursstufe mit dem Ziel, Abiturienten einen möglichst bruchlosen Weg in die Hochschulen zu eröffnen, insbesondere in die MINT-Studiengänge. Seit dem Schuljahr 2013/2014 bieten alle allgemein bildenden Gymnasien dieses Fach als Regelangebot an.
- Gymnasium, individuelle Förderung: Seit 2010 setzen die Gymnasien fünf der zehn Poolstunden verbindlich für Maßnahmen zur fachspezifischen individuellen Förderung ein. Seit 2012 Ausbau der individuellen Förderung in der Unterstufe. Seit dem Schuljahr 2012/2013 elfte Poolstunde, ab dem Schuljahr 2013/2014 weitere 40 Deputate für die individuelle Förderung der Unterstufenschüler.

#### Außerschulische Förderung:

- Außerschulische Forschungszentren, Science Center: Unterstützung durch Anrechnungsstunden.
- Jugendbegleiter-Programm: Ermöglicht, auch naturwissenschaftliche und technische Themen direkt an den Schulen mit Jugendlichen zu behandeln.

Stoch

Minister für Kultus, Jugend und Sport

**Anlage**

Ergebnisse des IQB-Ländervergleichs 2012 - Übersicht der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg

<i>Kompetenzbereich</i>	<i>Platz</i>	<i>Punkte</i>
<i>Mathematik</i>		
Global	9 (4)	500 (596)
Zahl	9 (6)	500 (588)
Messen	6 (3)	505 (590)
Raum und Form	5 (3)	505 (594)
Funktionaler Zusammenhang	12 (5)	493 (593)
Daten und Zufall	8 (4)	503 (595)
<i>Biologie (Fachwissen)</i>		
Fachwissen	10 (6)	501 (592)
Erkenntnisgewinn	11 (10)	496 (582)
<i>Chemie (Fachwissen)</i>		
Fachwissen	10 (6)	499 (597)
Erkenntnisgewinn	10 (5)	500 (595)
<i>Physik (Fachwissen)</i>		
Fachwissen	9 (6)	502 (593)
Erkenntnisgewinn	10 (5)	499 (595)
Bundesdurchschnitt		500

Die kursiv gedruckten Plätze und Punkte stellen die Ergebnisse der Einzeluntersuchung der Schulart Gymnasium dar.